

Viele Firmen suchen Nachwuchs

Wirtschaft | Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei informiert sich in Mönchweiler Unternehmen

Die gewerbliche Entwicklung in Mönchweiler gibt zwar allen Anlass für positive Stimmung, dennoch kämpfen die Betriebe mit vielen Problemen.

■ Von Monika Hettich-Marull

Mönchweiler. Die Wirtschaftspolitik stellt die Gemeinden – gerade im ländlichen Raum – immer wieder vor große Herausforderungen. Berufsausbildung, Mangel an Fachkräften, Verbesserung der Infrastruktur, Abbau bürokratischer Hürden – der Themen gibt es viele.

Um mit der heimischen Wirtschaft ins Gespräch zu kommen, Besuchte der Bundestagsabgeordnete der CDU, Thorsten Frei, Mönchweiler. Ute Grieshaber, Geschäftsführerin der Firma Weißer + Grieshaber, war Gastgeberin für Vertreter ortsansässiger Unternehmen, Bürgermeister Rudolf Fluck, zahlreiche Gemeinderäte und interessierte Bürger.

»Was können wir für den Ort tun? Welche Probleme beschäftigen uns?«, so begrüßte Ute Grieshaber die Gesprächsteilnehmer und gab den Ball an den Bürgermeister der Gemeinde, Rudolf Fluck, weiter. Der freute sich über die große Teilnahme und stellte fest: »Unsere erfolgreichen Unternehmen sind das Rückgrat der Gemeinde.« Man habe in vergangener Zeit einiges bewegt, »die Breitbandversorgung eingetütet« und werde sich nun auf die Erweiterung des Gewerbegebietes konzentrieren.

Mit den Technologieführern in ihren Branchen – Wiha, Weißer + Grieshaber,



Regel Gedankenaustausch zwischen dem Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei (2. von rechts) Unternehmern und Vertretern der Gemeinde Mönchweiler.

Foto: Hettich-Marull

VMR und AZ Armaturen – haben sich die großen wirtschaftlichen Säulen der Gemeinde für Wachstum am Standort Mönchweiler entschieden.

Nicht zu vergessen der beachtliche Bestand an weiteren Betrieben – von der Großbäckerei bis hin zum modernen Entsorgungsbetrieb. Frei, der zuvor einen Rundgang durch das Unternehmen W+G unternommen hatte, erklärte: »Immer wenn ich in mittelständischen Unternehmen zu Gast bin, gehe ich motivierter und zuversichtlicher wieder heraus. Der Mittelstand ist nicht nur Rückgrat der Erwerbssicherheit, sondern Aushängeschild für die ganze Region.« Um jedoch auch zukünftig die Nase vorn zu haben, müsse man in Bildung,

Forschung und Entwicklung investieren.

Als eine der größten Herausforderungen für die Zukunft sehen alle Betriebe – egal ob Handwerk oder Industrie – den eklatanten Fachkräftemangel. Dabei, so stellte Ute Grieshaber fest, gehe es auch darum, bereits in der Schule die zukünftigen Berufsanfänger fit zu machen. Sie mahnte gute technische Ausstattung der Schulen an. Für Walter Pankoke beginnt die Gegensteuerung schon bei der Lehrerausbildung: »Sie muss den Gegebenheiten angepasst werden.«

Wilhelm Hahn von der Firma Wiha mahnte den Abbau bürokratischer Hürden an. Gemeinderat Thomas Müller stellte die Frage an die Runde: »Wie bringen wir Fachkräfte

in die ländliche Region?« Man müsse, so Thorsten Frei, die Attraktivität steigern, in die Infrastruktur investieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern. Natürlich spiele die Vereinsinfrastruktur und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung eine entscheidende Rolle.

Für Susanne Dichtl-Krachenfels steht leider fest: Handwerk hat keinen goldenen Boden mehr. Zumindest was den Nachwuchs im Bäcker- und Konditorenhandwerk angeht, weiß sie, wovon sie spricht: »Wir haben in unserem Betrieb 20 Ausbildungsplätze zum Bäcker nicht besetzt.«

Kein Wunder, befanden die Geschäftsführer von VMR, Thomas Viebrans und AZ Armaturen, Jörg Wisser, sei

doch der mittlere Bildungsabschluss mit anschließender Lehre komplett aus der Mode gekommen. Für Wisser eine »fehlgeleitete Ausbildungsforcierung« hin zu Abitur und Studium. Er forderte vom Bund eine Gegensteuerung, eine Wertschätzung des Handwerks und eine entsprechende »Image-Kampagne«.

Für Ute Grieshaber steht fest: »Wir müssen auch die schwächeren Schüler mitnehmen – und dabei eventuell die Ausbildungszeit verlängern.« Wichtig sei die enge Zusammenarbeit mit den Schulen.

Für Bürgermeister Rudolf Fluck war die rege Diskussion ein klares Statement für weitere Wirtschaftsgespräche in ähnlichem Rahmen – unter anderem zum Thema Handwerk.